herpy

GECKOS

Moos-Blattschwanzgecko

Uroplatus sikorae

Ein mittelgroßer Blattschwanzgecko, dessen Haut wie Rinde mit Moos und Flechten gezeichnet ist. Tagsüber hängt er mit dem Kopf nach unten an einem Stamm im Regenwald Madagaskars und ist fast unmöglich zu entdecken. Er ist kleiner als seine großen Verwandten, aber ebenso empfindlich gegenüber Hitze und Trockenheit und am besten in den Händen eines erfahrenen Halters aufgehoben.

Familie: Gekkonidae Englisch: Mossy leaf-tailed gecko Früherer Name: *Uroplatus fimbriatus sikorae* Veröffentlicht am 14. November 2026

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**15-20 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Gewicht	**10-30 g**
Lebenserwartung	**5-10 Jahre**
Aktiv	**Nachts**
Lebensweise	**Baumbewohnend**
Lebensraum	**Regenwald und Bergwald**
Schwierigkeitsgrad	**Erfahren**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**45 × 45 × 60 cm** L × B × H für 1 erwachsenes Tier
Temperatur, Tag	**21-25 °C**
Temperatur, Nacht	**16-21 °C**
Luftfeuchtigkeit	**60-100 %**
UVB	**Empfohlen** Ferguson-Zone 1
Ernährung	**Insekten**
Haltung	**Einzeln oder paarweise**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Gelegegröße	**1-2 Eier**
Inkubation	**60-120 Tage** bei 20-25 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Anhang II**
EU-Anhang	**Anhang B**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Uroplatus sikorae ist der Meister der Moostarnung. Die Haut ist graubraun bis schwarz oder grünbraun mit Zeichnungen, die Rinde bis hin zu Flechten und Moos nachahmen. An Körper, Beinen und Kopf sitzen Hautsäume, die der Gecko tagsüber an den Stamm anlegt, sodass die Schatten verschwinden und der Umriss fast unsichtbar wird. Die Augen sind groß und lidlos, mit gelber Iris und senkrechter Pupille, und der Schwanz ist flach und blattförmig. Der Gecko kann außerdem seine Farbe je nach Untergrund etwas verändern.

Die Art ist kleiner als die großen Verwandten *Uroplatus fimbriatus* und *U. henkeli*. Erwachsene Tiere werden etwa 15-20 cm lang einschließlich Schwanz und wiegen ungefähr 10-30 g. Das ist die Gesamtlänge, auch wenn sie mitunter als Länge von der Schnauze bis zum Schwanzansatz angegeben wird.

Die Art wurde vom deutschen Zoologen Oskar Boettger beschrieben und 1913 veröffentlicht, drei Jahre nach seinem Tod. Sie ist nach dem österreichischen Sammler Franz Sikora benannt, der Madagaskar erforschte, und wurde lange als Unterart von *Uroplatus fimbriatus* betrachtet. Sie gehört zur Gruppe der großen Blattschwanzgeckos, zusammen mit u. a. *Uroplatus fimbriatus*, *Uroplatus giganteus* und *Uroplatus henkeli*.

Der nah verwandte *Uroplatus sameiti* wurde früher als Unterart betrachtet und wird oft unter demselben Namen verkauft. Man hat sie an der Farbe der Maulhöhle unterschieden, dunkel bei *U. sikorae* und hell bei *U. sameiti*, aber einige *U. sikorae* haben ebenfalls eine helle Maulhöhle, sodass die Farbe kein sicheres Merkmal ist. Der Artenkomplex bedarf einer taxonomischen Überarbeitung und enthält wahrscheinlich mehrere unbeschriebene Arten, also frage beim Kauf nach dem Fundort.

Es ist ein stiller und scheuer Gecko, den man vor allem beobachtet. Er ist längst nicht so robust wie z. B. *Correlophus ciliatus*, und viele Tiere im Handel sind noch Wildfänge. Das ist einer der Gründe, warum die Art Erfahrung erfordert.

Mehr lesen: Tierkauf: Nachzucht, Wildfang und Transport

Verbreitung und Lebensraum

Die Art kommt nur auf Madagaskar vor, in den Regenwäldern im östlichen und zentralen Teil der Insel. Sie ist u. a. aus dem Analamazaotra-Wald bei Andasibe und aus dem Vohimana-Reservat bekannt und wurde auch im Nationalpark Montagne d'Ambre im Norden Madagaskars gefunden.

Die IUCN stuft die Art als nicht gefährdet (LC) ein, aber die Abholzung der Wälder ist auf Madagaskar eine ernste Bedrohung, und die Tiere werden auch für den Handel gesammelt. Die genauen Grenzen des Verbreitungsgebiets sind unsicher, gerade weil der Artenkomplex nicht endgültig geklärt ist.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Madagaskar.

LEBENSRAUM

Der Gecko lebt in primärem und sekundärem Regenwald, besonders in mittelhohen Bergwäldern. Tagsüber ruht er mit dem Kopf nach unten an die Rinde eines Stammes gedrückt, und nachts jagt er Insekten, Schnecken und andere Kleintiere.

Das Klima in den Ostwäldern ist das ganze Jahr über feucht, und in den höher gelegenen Wäldern ist es nicht so warm, wie man meinen könnte. Außerdem sitzt der Gecko im Schatten unter den Baumkronen. Deshalb muss das Terrarium mäßig warm sein, etwa 21-25 °C tagsüber, mit kühlen Nächten und einer Luftfeuchtigkeit nahe 100 % in der Nacht.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

Haltung

DAS TERRARIUM

Ein erwachsenes Tier braucht ein hohes Terrarium von mindestens 45 × 45 × 60 cm (Länge × Breite × Höhe). Auch ein Paar kann in dieser Größe gehalten werden, aber ein größeres Terrarium bietet mehr Ruhe und einen besseren Temperaturunterschied. Die Höhe ist wichtiger als die Grundfläche, weil der Gecko an Stämmen lebt.

Richte das Terrarium mit senkrechten Ästen, Kork und Wurzeln in unterschiedlichen Stärken ein, damit der Gecko wie in der Natur mit dem Kopf nach unten sitzen kann. Lebende Pflanzen wie Bromelien und Efeutute bieten Deckung und halten die Feuchtigkeit. Versteckkästen sind unnötig, weil der Gecko sich versteckt, indem er wie die Rinde aussieht, und nicht, indem er in ein Versteck kriecht.

Als Bodengrund eignen sich Kokoshumus oder ungedüngte Erde, gern mit Sphagnum gemischt, damit er die Feuchtigkeit hält. Vermeide Zedern- und Kiefernstreu, die reizende Dämpfe abgibt. Das Terrarium muss Gazeöffnungen haben, damit die Luft nicht steht, aber nicht so viel Gaze, dass die Feuchtigkeit verschwindet. Männchen dürfen nicht zusammen gehalten werden, und es gibt nur wenige Erfahrungen mit der Haltung mehrerer Weibchen zusammen.

TEMPERATUR

Die Art ist empfindlich gegenüber Wärme. Tagsüber sollten es 21-25 °C sein und nachts 16-21 °C. Die Angaben für den Tag schwanken zwischen 21-24 °C und 22-26 °C. Vermeide längere Zeiträume über 27 °C, und halte das Terrarium möglichst unter 24-25 °C.

Es darf keinen Hotspot geben, und in einem Zimmer mit normaler Temperatur ist eine Wärmelampe unnötig. Sorge stattdessen dafür, dass das Terrarium nicht in der Sonne oder an einem Heizkörper steht. An heißen Sommertagen ist Kühlung wichtiger als Wärme.

Ein Temperaturabfall in der Nacht ist normal, und eine jahreszeitliche Schwankung mit etwas kühleren Nächten im Winter ist wichtig, besonders für Tiere, die sich fortpflanzen sollen. Miss mit zwei digitalen Thermometern, eines oben und eines unten.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Luftfeuchtigkeit muss hoch sein: etwa 60-80 % tagsüber und nahe 100 % nachts. Besprühe das Terrarium jeden Abend gründlich und gern auch morgens, insgesamt 2-3 Mal am Tag, und halte den Boden feucht, aber nicht nass.

Der Gecko trinkt Tropfen von Blättern und Ästen, aber stelle trotzdem eine Schale mit frischem Wasser auf. Die Feuchtigkeit darf nicht stehen bleiben, daher muss die Belüftung so gut sein, dass Pflanzen und Stämme im Laufe des Tages etwas abtrocknen können. Ein Hygrometer ist notwendig, und eine automatische Sprühanlage ist eine große Hilfe.

LICHT UND UVB

Die Art ist nachtaktiv und lebt im Schatten, daher braucht sie nur wenig UVB. Ein schwaches UVB-Licht wird dennoch empfohlen, z. B. eine T5-Röhre mit 5 %, weil es einen deutlichen Tagesrhythmus schafft und den D3-Stoffwechsel unterstützt. Halte das UV-Niveau in Ferguson-Zone 1 und sorge dafür, dass sich der Gecko immer in den Schatten zurückziehen kann. Für die größere *Uroplatus henkeli* darf der UV-Index ganz oben direkt unter der Lampe bis 3 reichen, aber für diese kleinere Art aus schattigem Wald ist Zone 1 mehr als ausreichend.

Verwende eine Zeitschaltuhr, damit der Tag immer gleich lang ist, typischerweise 10-12 Stunden. Das Licht darf das Terrarium nicht über 24-25 °C aufheizen. Nachts muss es völlig dunkel sein.

Mehr lesen: Licht und UVB Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

FÜTTERUNG

Der Gecko ernährt sich von lebender Beute: Heimchen, Dubia-Schaben, Heuschrecken, Seidenraupen, Schmetterlingsraupen und gern kleinen Schnecken, über die sich besonders die Weibchen freuen. Verwende gezüchtete Schnecken, keine wilden, die Gift und Parasiten tragen können. Die Beute darf nicht breiter sein als der Abstand zwischen den Augen des Geckos. Erwachsene Tiere werden jeden zweiten Tag gefüttert.

Bestäube das Futter einmal pro Woche mit Kalk mit Vitamin D3 und wechsle zwischen Kalk und Multivitamin ab. Weibchen in der Zucht brauchen zusätzlichen Kalk, und ihre Kalksäckchen, die kleinen weißen Beutel am Hals, müssen sichtbar und gut gefüllt sein. Die richtige Menge hängt vom Tier ab, also richte dich nach seinem Gewicht und seiner Körperform und passe die Mengen daran an.

Jungtiere werden drei- bis viermal pro Woche mit kleinen Heimchen von ca. 6 mm gefüttert und in den ersten Wochen bei jeder Fütterung mit Kalk bestäubt.

VERHALTEN UND UMGANG

Der Gecko ist still und zurückgezogen. Tagsüber sitzt er regungslos, und nachts wird er aktiv. Er eignet sich nicht für tägliches Handling, weil Stress den Appetit senkt und das Immunsystem schwächt und er den Schwanz abwerfen kann. Musst du ihn anfassen, dann nur kurz, und lass ihn von Hand zu Hand laufen.

Männchen dürfen nicht zusammen gehalten werden, weil sie kämpfen. Ein Paar kann in einem geräumigen Terrarium funktionieren. Mit kleinen Gruppen gibt es kaum Erfahrung. Die Art ist also weniger friedlich als *Uroplatus henkeli*. Wildfänge sind oft scheu und brauchen Ruhe, um sich einzugewöhnen.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Die Männchen erkennt man an den Hemipeniswölbungen am Schwanzansatz und den Poren vor der Kloake, wenn die Tiere groß genug sind. Das Alter bei der Geschlechtsreife ist nicht bekannt. Das Geschlecht wird durch Chromosomen bestimmt, und in der ganzen Gattung haben die Männchen vermutlich ZZ und die Weibchen ZW.

Ein Weibchen, das zur Zucht eingesetzt werden soll, muss ausgewachsen und in gutem Futterzustand sein und sichtbare Kalksäckchen haben. Viele Tiere im Handel sind Wildfänge und kommen trächtig an, sodass Jungtiere öfter von einem neu gekauften Weibchen stammen als aus einer geplanten Zucht.

PAARUNG

Paarung und Zuchtzyklus in Gefangenschaft sind nur wenig bekannt. Gib den Tieren vor dem Zusammensetzen eine kühle Phase mit Nachttemperaturen um 18-21 °C. Das Männchen wird zum Weibchen gesetzt und wieder herausgenommen, wenn die Paarung beobachtet wurde.

Behalte das Gewicht des Weibchens im Auge. Die Zucht zehrt stark an ihm, und Kalkmangel nach der Eiablage kann tödlich sein, daher braucht es die ganze Saison über reichlich Futter und Kalk.

EIABLAGE UND GELEGE

Das Weibchen legt die Eier in die Laubschicht oder in den Bodengrund und betreut sie nicht. Wie bei der übrigen Gattung besteht ein Gelege normalerweise aus zwei Eiern und manchmal nur aus einem. Die Zahl von 2-4 Eiern beruht auf wenigen Tieren und kann zwei kurz hintereinander gelegte Gelege umfassen. Die Eier sind weiß, rund und knapp 2 cm im Durchmesser. Befruchtete Eier bleiben fest und weiß, während unbefruchtete gelblich und weich werden.

Zwischen den Gelegen liegen vermutlich 15-30 Tage. Stelle eine Schale mit feuchtem Kokoshumus oder Sphagnum ins Terrarium, damit das Weibchen einen Platz zur Eiablage hat, und suche jeden Morgen nach Eiern, da sie leicht übersehen werden.

INKUBATION

Die Eier werden in eine kleine Box mit feuchtem Kokoshumus, Sphagnum oder Perlite gelegt und dürfen nie im Wasser liegen. Halte die Temperatur bei 20-25 °C und vermeide alles über 25-26 °C. Die Luftfeuchtigkeit muss hoch sein, aber es dürfen sich keine Wassertropfen auf den Eiern sammeln.

Die Eier schlüpfen nach 60-90 Tagen, manchmal erst nach 120 Tagen. Bei *Uroplatus henkeli* kann es 100-230 Tage dauern, in der Gattung sind also sehr lange Verläufe möglich. Sei geduldig, bevor du ein Ei aufgibst. Wie die Temperatur den Schlupf beeinflusst, ist nicht bekannt. Bei *Uroplatus lineatus* schlüpfen die Eier besser, wenn die Weibchen UVB-Licht bekommen, aber für diese Art ist das nicht gezeigt.

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Halte die Jungtiere einzeln in einer kleinen Box oder einem Miniterrarium von ca. 5-20 Litern mit Küchenpapier oder Sphagnum als Boden, einigen senkrechten Ästen und kleinen Pflanzen. Die Temperatur sollte bei etwa 21-22 °C und die Luftfeuchtigkeit bei 80-85 % liegen. Jungtiere vertragen Wärme schlecht.

Gib kleine Heimchen von ca. 6 mm, bei jeder Fütterung in den ersten 20-30 Tagen mit Kalk bestäubt und danach zweimal pro Woche. Jungtiere können Schwierigkeiten bei der Häutung haben. Setze sie dann für 20-30 Minuten in eine kleine Box mit feuchtem Küchenpapier und entferne die Reste vorsichtig. Die Wachstumsgeschwindigkeit ist nicht bekannt.

Gesundheit und typische Fehler

Die Art ist empfindlicher als die meisten Geckos, und die meisten Probleme entstehen durch Wärme, Trockenheit oder falsche Fütterung. Die typischen Fehler sind:

- Wärme über ca. 27 °C, die das Tier stresst und tödlich sein kann. Die Obergrenze liegt zwischen 25 und 27 °C.
- Zu niedrige Feuchtigkeit, die zu schlechten Häutungen führt, besonders bei Jungtieren.
- Kalkmangel, besonders bei Weibchen nach der Eiablage, der mit Krämpfen und Tod enden kann. Verwende Kalk mit D3 und achte auf die Kalksäckchen.
- Parasiten bei Wildfängen. Halte das Terrarium sauber und lass eine Kotprobe von einem reptilienerfahrenen Tierarzt untersuchen.
- Dauerhaft nasser Boden ohne Luftaustausch, der zu Schimmel und Pilzen führt.
- Stress durch zu viel Handling.

Ein gesundes Tier ist wohlgenährt, hat klare Augen und hängt ruhig an seinem Stamm. Suche einen reptilienerfahrenen Tierarzt auf, wenn der Gecko abnimmt, mehrere Wochen nicht frisst, schlaff wirkt oder die Haut nicht loswird.

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.

Der vollständige Leitfaden mit Karte und Aktualisierungen: herpy.org/de/gekkoer/uroplatus-sikorae